

Dedenburger Zeitung

Preis: 6 Heller.

Politisches Tagblatt.

Preis: 6 Heller.

Pränumerationspreise:
 Für Soc: Ganzjährig 20 Kr., Halbjährig 10 Kr., Vierteljährig 5 Kr., Monatlich 1 Kr. 70 Hl.
 Für Auswärts: Ganzjährig 25 Kr., Halbjährig 12 Kr. 50 Hl., Vierteljährig 6 Kr. 25 Hl., Monatlich 2 Kr. 20 Hl.

Administration und Verlag:
 Buchdruckerei Alfred Kautzner, Grabenrunde 121.
 Telefon Nr. 25.

Inserate nach Tarif.
 Derselbe wird auf Wunsch überall in gratis und franco versandt.
 Annoncenanfrage, Schonen entz. und Inserationsgebühren sind an die Administration (Grabenrunde 121) einzulenden.
 Vermittlung durch alle Annoncen-Bureau.

Des Feiertages wegen erscheint unsere nächste Nummer Samstag Abends.

Politische Streiflichter.

VIII.

Sopron, 1. Februar.

Der Entwicklungsprozeß, welchen wir wiederholt prognostiziert haben, hat begonnen. Die Reihen der Vaterlandsverräter dichten sich heute schon durch Elementen, die noch vor kurzem — wie man „drüben“ zu sagen pflegte — als „Ideale der Nation“ galten. Heute sind sie „Fortschrittsparteiler.“ Wer? Nun, der ganze Exekutionsausschuß der Koalition: Andrássy, Kossuth, Bánffy e tutti quanti, weil sie sich auf einen Friedenspakt ohne ungarisches Kommando einlassen wollen. Der aber das verkündet, ist einer aus ihrem Kreis: Gabriel Agron. Er hat die Sitzung, in welcher Graf Andrássy die Botschaft des Königs referierte, knall und Fall verlassen und predigt nunmehr mit Feuer und Schwert den neuen Kreuzzug gegen die friedensfreundlichen Führer. Es kommt wie es kommen mußte: das Groß der Koalition zieht nach rechts, die Anderen schwenken nach dem linken Flügel. Schließlich muß es doch immer ein n äußersten

linken Flügel geben, der schreit und spektakuliert. Die Abzug- und Eljen-Patrioten. So lange der Krieg noch durch die ganze Koalition geführt wurde, schrien sie innerhalb dieser für diese; in Zukunft werden sie das außerhalb derselben und gegen sie besorgen. Und die freieren seit jeher die Patrioten und die Verräter.

Hoffentlich lassen sich die Friedensstifter dadurch nicht irritieren; was ihnen jetzt passiert und noch passieren wird, ist seit Beginn der Weltgeschichte, wenn auch in wechselnder Form, noch jeder Regierung passiert, die aus der Opposition hervorgegangen. Diese Regierungen konnten ihre Sammtstücke nur zufolge eines Paktes einnehmen. Der Pakt fordert unbedingt einen Handel, ein theilweises Aufgeben der Oppositionsforderungen. Das ist in den Augen Jener, die den Handel für zu theuer bezahlt halten, nicht etwa nur Versehen oder Ungeschicklichkeit, nein: es ist Verrath... Die Strafe ist die Verachtung und der Fluch der „Nation.“ Denn die Nation, die richtige, die einzige, die auserlesene, die deklarieren auch immer nur die Abzug- und Eljen-Patrioten. Sie ernennen sich selbst und die mit ihnen gehen, zur „Nation“; die Gegner — anständige, ruhige Leute aber schweigen, weil sie das Schreien im

allgemeinen für gemein, die Selbsterhöhung aber für lächerlich halten.

Die Friedensstifter müssen unbedingt alle Hoffnung aufgeben, daß sie je wieder den Zenith ihrer Volkshümmlichkeit erreichen werden, der nunmehr ein volles Jahr über ihren verehrten Häuptern stand und unerschütterlich befestigt zu sein schien. Sollte ihr Kabinet durch Regierungsprogramm und Regierungsthätigkeit die Sympathie und Unterstützung auch der bisherigen Koalitionsgegner erwerben; sollte es auch im Kreise der ruhigen und gemäßigten Elementen populär werden: die Popularität, die die Herren bisher genossen, werden sie sich nie mehr erwerben. Bisher war das ein sprühendes, prasselndes Feuerwerk, in Zukunft kann es höchstens eine stille Herdflamme werden. Das Erstere blendet, erregt, begeistert, das Letztere gibt klares Erkennen, beruhigt, erwärmt. Es ist nun Geschmacksache, wem das Eine, wem das Andere mehr zusagt. Aber alle beide auf einmal — das gibt's nicht.

Die Koalitionsführer haben sich auf persönliches Ehrenwort verpflichtet, nichts von der Botschaft des Königs hinauszutragen. Daß ihrer Einer dieses Uebereinkommen direkt gebrochen hätte, kann man

Feuilleton.

Der Staatsanwalt.

(Schluß.)

„Ich sprach dem Staatsanwalt“, stieß sie leuchend hervor, „jedes Recht ab, für mich mildernde Umstände in's Tessen zu führen und klage ihn hiemit feierlich des Mißbrauchs der Amtsgewalt an.“

„Ich entziehe Ihnen das Wort“, rief ihr der Präsident zu.

„Ich protestire dagegen, Herr Präsident“, sagte die Angeklagte, „und lass mir das Recht, meine Worte auch zu begründen, nicht nehmen.“

„Ich bitte, sie doch reden zu lassen“, warf der blaß und nervös umherblickende Doktor Rankweil ein, „sie wird ihre Worte ja vertreten müssen.“

„Dieser Mißbrauch der Amtsgewalt“, fuhr die Wahlberg fort, nachdem sie das Wort wieder erhalten hatte, „besteht zunächst darin, daß der Herr Staatsanwalt überhaupt die Vertretung der Anklage gegen mich übernommen hat. Ich hätte dagegen, da er entschieden besangen ist, von Anfang an protestieren müssen. Ich that es nicht, weil es mir eine gewisse dämonische Lust bereitet hätte, den gegen mich plaudernden zu hören, der — durch zwei Jahre meine Geliebte war — das war Herr Doktor Rankweil! Er hat mich dann schändlich verlassen, mich dem Elend preisgegeben und will mir jetzt seinen Dank in der Weise abtrotzen, daß er für mich eintritt. Darauf verzichte ich. Er ist schuld an meinem ganzen Unglück, er hat das treueste Herz, das je für einen Mann schlug

gebrochen; er hat mich aufgegeben, weil er ein reiches Mädchen heirathen mußte, das nebstbei die Tochter des Oberlandesgerichtspräsidenten war, dem er, der einfache Auskultant, seine unerhörte rasche Carrière dankt. Trotz seiner täglich erneuten Stebeschwüre, mich nie zu verlassen, mir immer anzugehören, hat er es über sich gebracht, mich aus Eigennutz und Streberei aufzugeben. Er hat wohl gewußt, was er damit gethan hat. Und wenn ich nach ihm mit anderen Männern verkehrt habe, verkehren mußte, so geschah es deshalb, weil ich leben wollte — leben, leben wollte, um mein heißestes Sehnen zu erfüllen, ihn, den ich bis zum Wahnsinn liebte, wenn auch nur von ferne, täglich wenigstens zu sehen und mich an seinem Anblicke zu erfreuen.

Und jetzt sollen Sie auch das Motiv für mein Verbrechen erfahren: Ich habe den Kerl erschossen, weil er es gewagt hat, meines Robert Bild zu besudeln und über Rankweil urfährige Bemerkungen zu machen. Da haben Sie den Beweggrund für meine That.

Aber ich bin von meiner blinden Liebe geheilt. Den Mann, den ich trotz des an mir verübten Verrathes vergötterte, weil ich wußte, sein rastloser Ehrgeiz könne nur durch eine anderseitige Verbindung zur Ruhe kommen, der Mann erniedrigt sich so weit, als öffentlicher Ankläger gegen mich aufzutreten und wagt es, für mich um mildernde Umstände zu betteln. Hui!

Erschöpft sank sie auf die Anklagebank zurück.

Der Gerichtshof zog sich zu einer kurzen Berathung zurück, nach deren Beendigung der Präsident verkündigte die Verhandlung sei vertagt.

Es war gegen Mitternacht. Das graue Haus lag still und friedlich da. Nur der eintönige Schritt der Wachen unterbrach die feierliche Ruhe. Doktor Rankweil hatte sich sofort nach der Verhandlung in sein Bureau zurückgezogen. Die richterlichen Funktionäre, die ihn befragten, ob die Beschuldigungen der Wahlberg auf Wahrheit beruhten, beschwichtigte er damit, daß er sagte, er werde selbst um Einleitung der Disziplinar-Untersuchung bitten, es sei kein wahres Wort an den Anklagebeschuldigungen. Und da man ihn bisher allgemein als durchaus rechtlichen Mann und unerschrockenen Bekenner der Wahrheit kennen gelernt hatte, schenkte man ihm gerne Glauben und bestärkte ihn nicht weiter mit Fragen.

Er arbeitete ununterbrochen seit dem vorzeitigen Abbruche der Verhandlung. Um Mitternacht klingelte er dem Kerkermeister und befahl ihm, Cäcilie Wahlberg sofort in sein Bureau zu führen, mit der Begründung, er habe dringend einige auf den Fall bezügliche Fragen an sie zu richten. Nach einigen Minuten erschien sie, die bis dahin unausgekleidet und ohne Schlaf zu finden, in ihrer Halle gelegen war.

Der Kerkermeister entfernte sich auf einen Wink des Staatsanwalts.

Raum war er draußen, stürzte ihr Doktor Rankweil zu Füßen bedekte ihre Hände mit glühenden Küssen und stammelte: „Ich danke Dir Cäcilie, ich danke Dir!“

„Was soll das?“ rief sie.

„Ich danke Dir für Deinen Muth, für Deine Unerschrockenheit. Du hast zwar mein Leben und meine bürgerliche Existenz vernichtet, aber ich grobe Dir nicht. Denn Du hast mich aus dem Gefüß der Lüge und Heuchelei,

nicht sagen. Aber ein so hermetischer Abschluß, daß nicht zumindest ein Atom hier, ein anders dort in die Freiheit dringe, war bei lebendigen Wesen doch nicht möglich. Der Inhalt der Botschaft wird vorgeahnt, prognostiziert, wahrgesagt, kombiniert. Was davon richtig vorgeahnt worden, was dumm kombiniert ist, das wird sich bald herausstellen. Aber charakteristisch ist immerhin, daß dem allgemeinen Wahlrecht mit keiner einzigen Silbe Erwähnung geschieht. Es ist rein wie in den Boden versunken. Als eine Wunderblume ist es plötzlich aus der Tiefe getaucht; soll es eben so plötzlich spurlos verschwinden? Es scheint, daß es vorläufig politisch wirklich außer Kurs gesetzt werden soll. Aber gewiß nicht endgültig; das Mädchen ist nicht gestorben, es schläft nur. Möchte es die Politik auch für todt gelten lassen, die Gesellschaft wird es wiedererwecken. Die „Liga des allgemeinen Stimmrechtes“, die ja auch hieher ihre Apostel sendet, ist zu eben dem Zweck geschaffen worden, damit sie das, was die Unbeständigkeit der politischen Richtungen nicht zu sichern vermag, in getreuem Schutze und Schirm berge. Der Sonntag Nachmittag, der einer gänzlich unpolitischen Erörterung der großen gesellschaftlichen Frage gewidmet sein soll, sei unseren Lesern in das wärmste Interesse empfohlen. Dr. Karl Arnhold.

Die Antwort auf die Botschaft des Königs.

Sopron, 1. Februar.

Der leitende Ausschuss der Koalition versammelte sich gestern Vormittags 10 Uhr zu einer Sitzung, in welcher die Feststellung und Formulierung der prinzipiell bereits gestern beschlossenen Antwort auf die Botschaft der Krone vorgenommen wurde. Die Redaktion des Elaborates nahm drei Stunden in Anspruch. Graf Julius Andrássy, der die Antwort der Koalition an den Monarchen übermitteln wird, hat im Laufe des gestrigen Vormittags auf telegraphischem Wege bei der Kabinetskanzlei um eine Audienz bei Sr. Majestät angelehrt.

in dem ich mich seit dem Bruche mit Dir befand, herausgezogen und mich wieder Wahrheit und Gerechtigkeit sehen lassen. Ach, weißt Du denn, was ich litt, seit ich Dich, Du meine einzige Liebe, aufgab, aufgeben mußte, weil ich mir sonst unseren Präsidenten, der mich für seine Tochter bestimmte, zu meinem unerbittlichsten Feinde gemacht hätte. Was habe ich erdulden müssen seit dieser unglückseligen Heirat! Wie gerne hätte ich Alles hingeworfen, um in Deine Arme zu eilen, zu Dir, die ich nie aufhörte, zu lieben. Aber meine Frau, die ja unschuldig ist, zu betrügen, das vermochte ich nicht! Und da mußte ich heute für Dich eintreten. Dich, wenn möglich retten! Aber jetzt soll Alles gut werden für uns Beide. Hier, damit legte er ein Mädchen vor sie hin, „weißt Du, was darin ist?“

Cäcilie blickte fragend zu ihm auf „Als ich Dich kennen lernte,“ sagte er, „warst Du gerade tief unglücklich und entschlossen Deinem Leben durch Gift ein Ende zu machen. Ich habe Dich von diesem Gedanken abgebracht und Dir das Gift weggenommen. Ich bewahrte es seit diesem Augenblicke. Komm, sterben wir vereint, da es uns das Schicksal verwehrt, zusammen zu leben.“

Sie schloß ihn stürmisch in ihre Arme.

Nach etwa einer Stunde pochte der Kerkermeister an die Thür von Rankweil's Bureau; da sich Nichts regte, öffnete er behutsam und sah den Staatsanwalt Dr. Rankweil und die Mörderin Cäcilie Wahlberg neben einander entsetzt auf dem Boden liegen.

Ueber die Sitzung des leitenden Ausschusses wurde folgendes Kommuniqué verlautbart:

Der leitende Ausschuss der vereinigten Linken hielt Vormittags 10 Uhr eine Konferenz, welcher anwohnten: Franz Kossuth, Graf Julius Andrássy, Graf Albert Apponyi, Ignaz Darányi, Graf Aladar Bichy, Graf Theodor Batthyány, Julius Ságghy, Ferdinand Szederlányi, Julius Fusth, Johann Lóth, Julius Sulner, Géza Barabás, Johann Hock, Ludwig Polli, Johann Molnár, Stefan Kalovszky, Géza Polonyi und Graf Johann Hadit.

Den Vorsitz führte Franz Kossuth, als Schriftführer fungierte Johann Lóth. Der leitende Ausschuss hat die Antwort, welche Graf Julius Andrássy im Namen des leitenden Ausschusses dem König mitteilen wird, endgültig fest stellt und formuliert.

Katürlich wird von den Punktionen der koalitierten Parteien in ihrer Antwort auf die königliche Botschaft nichts in die Öffentlichkeit dringen, ehe nicht der Monarch davon in Kenntniß gesetzt sein wird, man kann also über das endgültige Schicksal der Andrássy'schen Entwurfs-Aktion nur Mutmaßungen anstellen. So äußert sich „Alkotmány“ über die Friedenschancen folgendermaßen:

„Der leitende Ausschuss hat die Verhandlung über die Botschaft des Königs fortgesetzt und auch beendet. Als Resultat derselben können wir melden — wohl nicht den Frieden, sondern nur, daß die Lage heute schon weniger ernst ist und die Aussichten auf eine nahe Entwirrung günstig sind. Das ist wieder ein großer Schritt vorwärts. Noch viele wichtige Dinge sind rückständig. Noch muß Graf Andrássy dem König über den Beschluß des leitenden Ausschusses Bericht erstatten. Zu diesem Behufe begibt er sich unverzüglich nach Wien. Dann wird er dem leitenden Ausschusse über die Ansicht des Königs referieren. Wenn diese Ansicht den dem Frieden zuneigenden Beschluß des leitenden Ausschusses billigt, dann werden die Parteiführer die Angelegenheit vor die besonderen Konferenzen der koalitierten Parteien bringen. Wenn sämtliche Parteien dem Vorschlage der Führer zustimmen, wird der leitende Ausschuss sich wieder versammeln und dann erst kann von der Ratifizierung der Punktionen des Friedens zwischen dem König und der Nation und von der Bildung des Koalitionsparlaments die Rede sein. Vorher muß die Annahme der Demission des Kabinetts Fejérváry erfolgen, welche Baron Fejérváry Sr. Majestät schon angemeldet und überreicht hat. Man muß auch darauf zählen, daß außer Andrássy noch andere führende Männer der Koalition Berufung zum König erhalten. Aus alledem ist ersichtlich, daß der von dem heutigen Friedensbeschlusse des leitenden Ausschusses bis zur tatsächlichen Perfekturierung des Friedens ein noch ziemlich weiter ist und nicht in ein zwei Tagen zurückgelegt werden kann. Auch ist es nicht ausgeschlossen — wir haben uns ja oft enttäuscht gesehen —, daß etwas Unvermuthetes dazwischen kommt, ein diabolus ex machina, und in einem Augenblicke alle Hoffnungen wieder zerfliegen.“

Ueber die Botschaft des Königs kann man sich auch heute nicht äußern. Demzufolge entfällt auch jede Eöterung des Beschlusses des leitenden Ausschusses. Die Hauptsache ist, daß der leitende Ausschuss seinen Beschluß einhellig erbracht hat. Als eine Thatfache können wir konstatiren, daß der Friede auf der Basis des siebenundsechziger Ausgleichs geschlossen wird und daß die Unabhängigkeitspartei an dem Friedensschlusse und an der Bildung des Kabinetts, also an der Unterstützung der neuen Regierung thätigen Antheil nimmt. In Verbindung damit konstatiren wir neuerlich, daß nur eine verschwindende Funktion der Unabhängigkeitspartei mit dem Friedensschlusse unzufrieden ist.“

Politische Nachrichten.

○ **Aberhöchste Auszeichnungen.** Sr. Majestät der König hat dem Direktor der Kolozevärer landwirtschaftlichen Anstalt Dr.

Alfius Szentkirályi in Anerkennung seiner auf dem Gebiete des landwirtschaftlichen Fachunterrichts erworbenen Verdienste den Titel eines kön. Rath's und dem Postmeister in Opatovac Lazar Lucsics in Anerkennung seiner langjährigen eifrigen Dienste das goldene Verdienstkreuz verliehen.

○ **Die Vertretung Sr. Majestät bei der Leichenfeier für König Christian.** Wie verlautet, dürfte sich als Vertreter des Kaiser-Königs bei der Beisetzungsfeier der Leiche des Königs Christian Erzherzog Friedrich nach Kopenhagen begeben, der schon bei der Feier der goldenen Hochzeit des dänischen Königspaares im Mai 1892 den Wiener Hof vertreten hat.

○ **Unsere Minister in Wien.** Morgen Freitag begeben sich die Fachminister nach Wien, behufs Stellungnahme zu den schwebenden Handelsverträgen. Man erwartet, daß bei dieser Gelegenheit auch in der ungarischen Krise eine Entscheidung Sr. Majestät erfolgen wird. Man glaubt, daß Széll mit der Bildung eines Übergangsministeriums betraut wird, falls die Koalition die Oppositionen der Krone im Allgemeinen annimmt. Die Bösen in Budapest und Wien waren sehr fest auf die friedlichere Auffassung der ungarischen Situation.

○ **Baron Géza Fejérváry.** Heute Donnerstag erfolgte, dem Vernehmen nach, die Abreise des Ministerpräsidenten Baron Géza Fejérváry nach Wien. Wie verlautet, soll nach der Audienz des Grafen Andrássy auch Franz Kossuth vor Sr. Majestät erscheinen.

○ **Konferenz im Ministerium des Aeußern.** Wie aus Wien berichtet wird, machte es in dortigen politischen Kreisen Aufsehen, daß Graf Khevenhéderváry mit dem Minister des Aeußern Soluchowski gestern längere Zeit hindurch konferirte.

○ **Das Koalitionskabinet.** Wie wir aus Budapest erfahren, wurde unter den Führern der Koalition auch bereits ein Uebereinkommen darüber getroffen, in welchem Maße die einzelnen Parteien im Koalitionskabinet vertreten sein sollen. Es heißt, daß von der Unabhängigkeitspartei zwei, von der Volkspartei ebenfalls zwei, die übrigen sechs Parteiführer von der Verfassungspartei zu bezeichnen sein werden.

○ **Die Diäten der Abgeordneten.** Das Hauptkassenamt des Abgeordnetenhauses hat die am 1. Februar fälligen Diäten der Abgeordneten bereits von der Staatskasse übernommen, so daß die Abgeordneten bereits von heute ab ihre Bezüge aufnehmen können.

○ **Die ungarische Krise im Reichsrathe.** In der gestrigen Sitzung des österr. Reichsrathes hat das Mitglied der deutschen Volkspartei Abgeordneter Hoffmann v. Bellehof an die Regierung eine Interpellation gerichtet, bezüglich der Nachrichten, wonach der ungarischen Koalition als Konzession die Verlegung des gemeinsamen Finanzministeriums und des auf Ungarn bezüglichen Theiles des Hofarchivs nach Budapest geboten werden soll. Der Interpellant stellte die Frage, ob die Regierung geneigt sei, gegen die Theilung des Hofarchivs Stellung zu nehmen, denn sonst könnte es leicht geschehen, daß auch die Verlegung des auf Böhmen bezüglichen Theiles des Hofarchivs nach Prag fordern werden.

○ **Eine abgewiesene Anklage.** Die gegen den Obergespan Grafen Franz Bongracz seitens des Komitats Kassa erhobene Anklage, wegen Beschädigung von Immobilien und Gewaltthatigkeit gegen behördliche Organe, wurde vom Anklagenrat des Gerichtshofes abgewiesen, indem der die Untersuchung anordnende Beschluß des Untersuchungsrichters annullirt wurde.

Ausland.

— **Die Ereignisse in Russland.** Bladimostok ist vollständig von den Meuturern beherrscht. Die Stadt vertheidigenden Kosaken gaben den Kampf auf und verließen die Stadt. Der kommandirende General von Bladimostok wurde getödtet.

— Aus Riga schreibt man: Gestern wurde eine Stunde lang eine berittene Polizeipatrouille aus einem Hause beschossen, wobei ein Schumann tödtlich verwundet wurde. — Das Polizeibureau wurde von der Straße aus beschossen. Eine im Gebäude befindliche Salzkompagnie feuerte aus den Fenstern. — Bei der Ueberführung aus dem Bureau der Sicherheitspolizei nach dem Zentralgefängnis wollten mehrere Gefangene entfliehen. Zwei wurden durch die Begleitmannschaft getödtet, einen dritten gelang es zu entkommen. — Der Anarchist Nigelsohn, welcher an der Verabreichung der Kasse in der Brauerei von Schielle beteiligt war, wurde in Warschau kriegsgerichtlich erschossen. — Aus Homel wird amtlich gemeldet: Die Brände in der Stadt, bei denen Ausschreitungen vorkamen, sind gelöscht. Veranlaßt wurden die Brandstiftungen durch die Ermordung eines Polizeibeamten und den Paß gegen die Aufständischen. In mehreren Gebäuden ereigneten sich Explosionen. Aus Häusern wurden Bomben geworfen und Schüsse abgefeuert. Die Truppen schossen gleichfalls. Die Zahl der Verwundeten beträgt 10; eine Person wurde getödtet. Die Truppen hatten keine Verluste. Der in der Stadt verursachte Schaden wird auf etwa 3 Millionen Rubel geschätzt.

Unsere Theaterfrage und die Szombathelyer.

Sopron, 1. Februar.

Direktor Rádasy hat sich verpflichtet, für den Fall, als die deutsche Muse aus dem Soproner Theater gänzlich hinausgedrängt und ihm unser Theater vom 15. Februar bis Palmsonntag überlassen wird, die Szombathelyer mit einem 15 Abende umfassenden Gastspiel zu entschädigen.

Das Szombathelyer Theaterkomité hielt bereits eine Konferenz ab, in welcher Vizegespan v. Bezeređj unter Betonung des Umstandes, daß für sie die Szombathelyer Theatervorstellungen entscheidend sind, dennoch das Ansuchen des Soproner Theaterunterstützungs-Vereins berücksichtigungswürdig findet, weil es sich gut ausnehmen würde, wenn die Szombathelyer dazu beitragen würden, die deutsche Kunst aus Sopron's Mauern auszumergen.

Staatsanwalt Ludwig Bardossy billigt vollkommen die patriotischen Bestrebungen Sopron's, aber dann dürften wir nicht gestatten, daß während wir Sopron magyarisieren helfen, bei uns das deutsche Orpheum florire. Sopron soll eine eigene Schauspielgesellschaft erhalten, oder entsage für einen Monat dem Theater. Aber es gebe noch einen dritten Modus. Sopron soll sich damit begnügen, daß von Szombathely aus ein Theil der Gesellschaft Rádasy's ab und zu oder aber jeden zweiten Tag dort Vorstellungen halte.

Andreas Györfy: Das wäre die beste Lösung.

Bürgermeister Tobias Brenner meint, daß wenn Sopron die deutsche Gesellschaft hinausdrängen will, dann wünscht sie auf 3 Jahre, also für die ganze Dauer des Vertrages die Entziehung der Schauspiel-Gesellschaft. Dies könne man aber nicht bewilligen. Wir können von der Winteraison nicht absehen und falls sich ein solches Bestreben zeigen sollte, daß Rádasy Szombathely nur als reine Sommerstation wünsche, würde die Stadt in diesem Falle gezwungen sein, auch die Errichtung der Sommer-Arena zu verhindern.

Vizegespan Bezeređj meldet, daß Dr. Baán nur für das eine Jahr die Ueberlassung der Gesellschaft auf einen Monat erbat.

Ernst Koller will diesem Ansuchen Rechnung tragen.

Josef Kissaludy pflüchtet gleichfalls bei.

Andreas Györfy die periodischen Vorstellungen sehr scharf kritisierend, proponiert, daß Szombathely diese der Stadt Sopron überlasse. Ansonst soll der Putsch nach einer neuen Gesellschaft Umschau halten.

Szalkay würde gerne nach Szombathely kommen.

Dr. Theodor Höngyöffy beantragt: dem Direktor Rádasy den Vertrag zu kündigen, denn wenn wir ein Sommer-Theater wollen, dann bekommen wir das erste Theaterensamble. Das erste Jahr figurirt ohne dies nur als Probejahr im Vertrage.

Bezeređj ertheilt diesbezüglich die Aufklärung, daß nur die Herbst-Periode im Herbst als Probe figurirt.

Schließlich einigte man sich dahin, erst nach Anhörung der Deputation schlüssig zu werden und wenn der Wunsch der Soproner sich bloß auf das eine Jahr erstreckt, soll sich der Ausschuß für die Bewilligung des Ansuchens erklären.

Tagesbericht

aus Sopron und Westungarn.

Tageskalender. Freitag, 2. Februar. Katholiken: Maria Lichtm. — Protestanten: Mar. Rein. — Griechen: 20. Jänner. Euthymius. — Samstag, 3. Februar. Katholiken: Blasius B. — Protestanten: Blasius B. — Griechen: 21. Jänner. Maximus.

Sopron, 1. Februar.

* Vom kön. dänischen Hofe. Herr Advokat Dr. Martin von Szilvásky hat telegraphisch der königlichen Familie von Dänemark das tiefempfundene Beileid über den Hintritt weiland Königs Christian ausgedrückt. Hierauf erhielt er aus dem Kabinet des Königs Frederik folgende Antwort-Depesche: „Im allerhöchsten Auftrag inzigsten Dank. Otto Bull Obersthofmeister.“ Aus Nachod hat Herr Dr. v. Szilvásky heute das hocherfreuliche Telegramm erhalten, daß es Ihrer königl. Hoheit, der Frau Prinzessin Louise v. Schaumburg-Lippe besser geht.

* Kardinal-Fürsprimas Alaudius Farkas. Troghem auch in der verfloffenen Nacht das Fieber nur gering war, ist die Kräftezunahme bei Sr. Eminenz nicht befriedigend; es dürfte daher wieder ein ärztliches Konsilium gehalten werden. Aus Eßtergom wird gemeldet, daß der erzbischöfliche Generalvikar Dr. Ludwig Rajner ein besonderes Zirkular erlassen hat, in welchem er anordnet, daß in sämtlichen Kirchen der Erzdiözese täglich Gebete für die Genesung des Fürsprimas verrichtet werden.

* Militärisches. Der Hauptmann I. Klasse Sigmund Scheil wurde vom 18. zum 19. Honvéd-Inf. Regimente nach Nyitra transferirt. — Der jüngst von hier nach Szeged transferirte Hauptmann-Regierungsführer Julius Kerti wurde vom 1. Februar auf ein halbes Jahr mit dem Domizil Sopron mit Wartegebühr beurlaubt.

* Domherr Dr. Siehwein. Die auch in unser Blatt übergegangene Nachricht, daß der Györer Domherr, Abg. Dr. Siehwein zumoadjutor unter dem Ragusarader Bischof ausersuchen sei, wird von offiziöser Seite — als den Thatsachen nicht entsprechend — dementirt.

* Die Stadt Theaterkommission hielt heute Nachmittags unter Vorsitz des Bürgermeisters Dr. Töpler eine Sitzung, an welcher sechs Mitglieder theilnahmen. Wie nicht anders vorauszusetzen war, sprach sich die Kommission dahin aus, daß die ungarische Saison vom 15. Februar an bis Palmsonntag verlängert werde. Wir hoffen trotzdem, daß, da dem Vernehmen nach sich der deutsche Direktor Georg Müller aus Fischl erbötig gemacht hat, die 6-wöchentliche deutsche Theatersaison zu leiten, die gesunde Vernunft Oberhand gewinnen und die vertragsmäßig gewährleisteten Rechte von der General-Versammlung des Municipal-Ausschusses werden respektirt werden. — Wir zweifeln nicht, daß in billiger Berücksichtigung der von den deutschsprechenden Mitbürgern erhobenen, berechtigten Ansprüche, bei der Majorität der Stadtpräsidenten die Auffassung plagariffen werde, daß die deutsche Saison nicht gewaltsam unterdrückt werden dürfe. Gerade die Klasse Mitbürger, die am kräftigsten das Theater unterstützt, möge man nicht zurücksetzen, sie hat ja auch bisher den nationalen Bestrebungen sich mit eifrigem Patriotismus angeschlossen.

* Die Paulin Müller-Stiftung. Die Oedenburger Sparkassa wurde bekanntlich von der Fundational-Direktion wegen Herausgabe der bei ihr verpfändeten zur P. Müller-Stiftung gehörigen Werthpapiere (40 Stück Groß-Zinkendorfer Zuckerfabrik-Aktien und Grundentlohnungs-Obligationen im Werthe von 72.000 K) geklagt. Das Urtheil des Soproner Gerichtshofs lautete dahin, daß die Sparkassa bloß zur Herausgabe der Grundentlohnungs-Obligationen sammt den vom 1. November 1901 fälligen Kuponen verpflichtet wurde, dagegen wurde bezüglich der Zinkendorfer-Aktien bei Anerkennung des Eigentumsrechtes der Fundational-Direktion ausgesprochen, daß dieses Eigentumsrecht nicht geltend gemacht werden könne. Infolge Appellation gelangte dieser Zivilprozeß vor die kön. Tafel in Györ, welche unter Abänderung des Urtheils erster Instanz die Sparkassa bezüglich aller Werthpapiere als sachfällig erklärte. Nun hat die kön. Kurie das letzte Wort.

* Die Leitung des Schulinspektorats wurde gestern von Karl Szabó seinem Nachfolger Dr. Karl Paczéry übergeben. Herr kön. Rath Szabó verabschiedete sich gestern von zahlreichen Freunden und begab sich nach Györ, das er als ständiges Domizil wählte. Nach 30-jähriger verdienstvoller Thätigkeit tritt Szabó in den Ruhestand und es ist bezeichnend für unsere öffentlichen Zustände, daß man einen Mann, der sich doch zweifelsohne um die Verbreitung der Kultur durch Errichtung von Schulen an allen Orten und Ecken unseres Komitats große Verdienste erwarb, ohne Sang und Klang ziehen läßt. Möge Herr Szabó mit dem erhebenden Bewußtsein seine Ruhezeit genießen, daß seine ersprißliche Thätigkeit im kulturellen Leben unserer Stadt und des Komitats tiefe Spuren zurückgelassen hat.

* Das Studentenkränzchen des evang. Lyzeums (Theologie, Obergymnasium und Lehrer-Seminar) erfreute sich gestern eines derartigen Massenbesuches, daß selbst der große Kasinoaal die Theilnehmer des Karnevalsfestes fast nicht zu fassen vermochte. Die Quadrille wurden in vier Kolonnen von über 150 Paaren getanzt. Dem Tanzkränzchen ging ein gediegenes Konzert voraus. Das vom gemischten Chor des Obergymnasiums recht hübsch gesungene Gaudeamus igitur und den Kostuth Marsch leitete Herr Prof. Alexander Kárpáti mit künstlerischem Verständnisse. Durch sein vortreffliches Violinspiel fiel der reichbegabte Student VI. Klasse, Nikolaus Zuppancic, der auch die Overture zur Oper: Die Hexe von Boissy mit Temperament und Berbe dirigirte, ganz besonders auf. Er ist ein würdiger Sproßling des intelligenten Musikprofessors. Das Akkompagnement Gustav Die m's zeigte große Sicherheit. Das Klavierkonzert Ungarische Tänze von Brahms der Seminaristen Béla Kaiser und Heinrich Grieshaber entfesselte wohlverdienten Beifall. Sehr wirksam deklamirte Theologe Ludwig Balikó das schöne Gedicht Roboz Agnes von Josef Kiss. Nach dem Konzerte trat der Tanz mit immer steigendem Animo bis früh Morgens in seine Rechte. Von Familien waren anwesend: Baán, Lähne, Bancsó, Cecányi, Marusát, Dr. Bergényi, Dr. Kovács, Kund, Zábrát, Storno, Prof. Rádasy, Stiegler, Reiner, Dr. Breuer, Baronessé Potier mit Bruder, Thiering, Klaber, Faludi, Hannissel, Rás, Rajaba, Dr. Pokrók, Rás, Ludwig, Hauer, Fink, Berényi, Bonifagna, Richter, Csittovics, Tomassfy, Ritter, Chladel, Gerhardt, Rafetier Schwarz, Wendl, Wendel, Deutsch, Kraft, Fleischhacker, Iván Kovách, Valentin Szalay, Koh, Lonyát (Kafalva), Rudolf Steiner, Prohászka, Prokta, Farkas, Gyengö, Wildzeiß, Bothar, Gömbös, Stissl, Egész, Birnbaum, Fiedler, Mészáros, Poser, Balassa, Gottwald, Buschit, Holzinger u. Die Musik besorgte die Kapelle Málai in zufriedenstellender Weise.

* Der „Irodalmi kör“ veranstaltet Samstag, den 3. d. im kleinen Kasinoale einen Klubabend, dem nach den Vorträgen ein Tanzkränzchen folgt. Anfang 7 Uhr. Zutritt haben nur Mitglieder und deren Familien und solche, die Einladungen erhielten. Diejenigen, die auf Einladungen Anspruch erheben, wollen sich an die Herren: Sigmund Hering, Dr. Pokrók, Dr. Stengl

oder Dr. Stodolni wenden. Das Programm ist folgendes: 1. A vas a modern világban. Irta és előadja Markóczy Imréné. 2. Aria a Favoritta operából. Eneklí Babóss Jolánka urhölgy. 3. Szavalat. Tartja Mohl Berta urhölgy. 4. a) Gottermann: Concert; b) Szerenád (A Soproni Irod. és Műv. Körnek ajánlva) Csellón előadja Sternegg Sándor zenetanár ur Hesse Károlyné urhölgy zongorakísérete mellett. 5. A szépség elemei. Irta és felolvassa dr. Leszner Rezső ur. 6. Kuruc-dal. Eneklí Babóss Jolánka urhölgy. 7. Magyar sziv. Csellón előadja Sternegg Sándor zenetanár ur Hesse Károlyné urhölgy zongorakísérete mellett.

* Der „Soproni Polgári Kör“ veranstaltet Samstag, den 3. Februar Abends um 8 Uhr in seinen eigenen Lokalitäten eine Tanzunterhaltung, bei welcher Fräulein Fürst mit dem Monolog „Level“, Herr Paul Eitler „Tóttáncmester“ und der Vereinssekretär Herr Josef Hettyei mitwirken werden.

* Der Wäckerball, der am 28. Jänner im Sanktkauf zum „Palatin“ abgehalten wurde, war sehr stark besucht und ist äußerst unterhaltend ausgefallen. Besonderen Dank um das Gelingen des Tanzfestes haben sich die Herren Wäckermeister erworben, die moralisch und materiell die Veranstaltung ihrer Gehilfen reichlich unterstützt haben. Das Ballkomité spricht ihnen und den Festtheilnehmern für ihren Besuch den wärmsten Dank aus.

* Hausball. Samstag, den 3. d. findet im „Schweizerhaus“ ein Hausball statt. Anfang 7 Uhr.

* Todesfälle. Gestern Abends 7 Uhr verschied die Frau Gemahlin des hiesigen Apothekers Koloman v. Dotsy, geb. Anna Schneeweiß, eine durch hervorragende Vorzüge des Geistes und Charakters ausgezeichnete Dame. Eine liebevolle Gattin, eine aufopfernd zärtliche Mutter ist mit Frau Anna Dotsy dahingeshieden und wenn etwas ihre Hinterbliebenen aus ihrem tiefen Schmerz aufzurichten vermag, so ist es der allerdings wehmütige Gedanke, daß die arme Dulderin von einem mehrlährigen schweren Leiden, das ihr viele qualvolle Stunden bereitete, nun erlöst ist; sie hat ohne Bewußtsein ihres Scheidens ausgemittelt, denn der Tod nahte ihr in relativ mildester Gestalt; sanft verblieb sie, beweint von ihrem Gatten, mit dem sie durch 27 Jahre in glücklicher Ehe gelebt und Freud und Leid treulich mit ihm geteilt hat. Sie schenkte ihm drei Töchter: Frau Dora, vermählt mit dem Fabrikbesitzer Herrn Schott in Bukarest und die Fräulein Karoline und Johanna. Die Entschlafene hat bloß das 51. Lebensjahr erreicht und war zeitlebens erfüllt von edlem Mitgefühl und Wohlwollen für ihre Nebenmenschen. Der schwergeprüften Familie wird in den weitesten Kreisen die wärmste Teilnahme entgegengebracht. Das Leichenbegängnis der Dahingeshiedenen findet übermorgen Samstag Nachmittags 3 Uhr am katholischen Friedhof zu St. Michael statt. Sie ruhe sanft!

Der bekannte Ziegeleibesitzer Herr Franz Hajenöhr ist gestern im 63. Lebensjahre gestorben. In dem dahingeshiedenen geachteten Industriellen beklagt eine angesehene Familie Sopron's den Verlust ihres geliebten Oberhauptes. Das Leichenbegängnis findet morgen Freitag Nachmittags 4 Uhr am alten Friedhofe zu St. Michael statt.

* Preiserhöhung der Schuhwaaren Infolge der vorjährigen Thierseuchen in Australien ist ein großer Mangel an Oberleder eingetreten, welcher sich noch durch den Umstand sehr fühlbar macht, daß Deutschland und ganz besonders Amerika in letzter Zeit den größten Teil des Rohleders aufkauft. Aber auch an besserem Sohlenleder herrscht große Noth und dürfte zum allgemeinen Lederangel der russisch-japanische Krieg nicht wenig beigetragen haben, da derselbe enorme Massen an Leder für Schuhe, Pelze, Taschen, Riemen etc. absorbierte. Die Folge von alledem ist, daß die gegenwärtigen Lederpreise eine bisher noch nie dagewesene Höhe erreichten, und nachdem ferner durch die Lebensmittelerhöhung auch die Arbeitslöhne gestiegen sind, haben sich dadurch die Herstellungskosten der Schuhwaaren so bedeutend gesteigert, daß auch bei der fertigen

Waare eine entsprechende Vertheuerung eintreten muß. Man wird sich also mit der Thatfache vertraut machen müssen, für Schuhwaaren, welche gerade zu den nothwendigsten Bedarfsartikeln zählen, die bereits von den Schuhfabriken und Schuhmachern geforderten höheren Preise zu bezahlen.

* Der Millionen-Nachlaß. In Rémetujvár (Güssing) Komitat Eisenburg hinterließ die jüngst dort verstorbene Gräfin Witwe Béla Batthyány geb. Etel v. Tarnóczy ein Vermögen von 14 Millionen Kronen mit der testamentarischen Bestimmung, daß diese Summe zu einem Fideikommiß umgewandelt werde. Zum Kurator wurde der Großgrundbesitzer in Oedenburg Graf Ivan Batthyány bestellt. Gegen dieses Erkenntnis des Güssinger Bezirksgerichtes ergriffen Mitglieder der Familie Tarnóczy, die auf das Vermögen Anspruch erheben, unter Ansehung des Testaments, die Berufung an die kön. Tafel in Raab. Die Tafel hob das erstgerichtliche Erkenntnis auf, gab dem Empfänger Folge und bestellte den von der Familie Tarnóczy empfohlenen herrschaftlichen Verwalter Georg Szam zum Kurator.

* Nord aus Leidenschaft. Auf der Landstraße bei Gyarafa (Komitat Vas) hat der Fuhrmann Törö einer jungen Frau, weil sie seine Liebeserwerbungen zurückwies, im Verlaufe eines Wortwechsels, so tiefe Schrittwunden in den Hals beigebracht, daß sie den Verletzungen erlegen ist. Der Mörder wurde verhaftet.

* Billige Hühner. Der Soproner Wäckermeister Samuel Schwarz kaufte heute am Markte drei Hühner und übergab sie dem Mathias Krenn, daß er sie in seine Wohnung befördere. Krenn lieferte jedoch nur zwei Hühner ab, das dritte will er einem gewissen Stanicz ausgefolgt haben. Die Polizei hat gegen die genannten Tagelöhner, wegen Unterschleiß das Verfahren eingeleitet.

* Bewährtes Hausmittel. Wir machen auf die Annonce „Herbanny's Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup“ in der heutigen Nummer unseres Blattes aufmerksam. Dieses Präparat, ein seit 35 Jahren eingeführter, ärztlich erprobt und empfohlener Brustsirup, wirkt hustenstillend und schleimlösend, sowie Appetit und Verdauung anregend; durch seinen Gehalt an Eisen und löslichen Phosphorkalk-Salzen ist es überdies für die Blut- und Knochenbildung sehr nützlich.

* „Orpheum“ im Theater-Café. Heute und durch mehrere Tage produziert sich im Theater-Café eine aus 5 Damen und 5 Herren bestehende Variété-Gesellschaft mit vorzüglichem Programm. Siehe Inserat!

* Das Wasser Lithion-sauerwasser ist bei allen Leiden von wohlthätiger Wirkung, bei denen eine verstärkte Aktion der Nieren erforderlich ist, so bei veralteter Nierenentzündung, bei Schwellung der Füße und des Bauches, da nachgewiesen ist, daß das Lithion auf die Harnabsonderung wohlthätig einwirkt.

* Viehmarkt. Auf dem heutigen Viehmarkt wurden aufgetrieben 1114 Stück Schweine, 523 Stück Hornvieh, 253 Kälber. Die Preise variirten zwischen 64—86 Kronen per 100 Kilo lebendes Gewicht.

Schwächliche in der Entwicklung oder beim Lernen zurückbleibende Kinder, sowie blutarme, sich matt-fühlende und nervöse, überarbeitete, leicht erregbare Erwachsene jeden Alters gebrauchen als Kräftigungsmittel mit grossem Erfolg **DR. HOMMEL'S Haematogen**.

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt. Man verlange jedoch ausdrücklich das echte „Dr. Hommel's“ Haematogen und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 2719

Vergnügungs-Kalender.

- 2. Februar: Veteranenball im Kasino.
- 3. Februar: Irodalmi kör mit Tanz im Kasino.
- 3. Februar: Tanzkränzchen der Amtsbienner der kön. Freistadt Sopron im Hotel Pannonia.
- 3. Februar: Feuerwehrball in Savanyutut im Hotel Bellevue.
- 4. Februar: Faschings-Abend mit Tombola des Soproner Bitterbundes in sämtlichen Saallocalitäten des Hotels Pannonia.

- 5. Februar: Unteroffiziers-Kränzchen im großen Kasino-saale.
- 10. Februar: Ball der „Soproner Christlichen Handels-Angestellten“ im großen Kasino-saale.
- 10. Februar: Tanzkränzchen der Unterbeamten der G. S. E. B. in der Bahnhof-Restoration.
- 11. Februar: Kostümball des Gesangsvereins in Nagymarton bei Herrn Steiger.
- 11. Februar: Volksball im Kasino.
- 14. Februar: Geschlossenes Tanzkränzchen der Unteroffiziere des 76. Inf. Regts. im großen Kasino-saale.
- 17. Februar: Ball des Frauen-Wohlthätigkeits-Vereines im großen Kasino-saale.
- 17. Februar: Typographenball im Pannonia.
- 18. Februar: Feuerwehr-Ball in den Saallocalitäten des Hotels Pannonia.
- 20. Februar: Tanzkränzchen der Genossenschaft der Hoteliers, Gastwirthe und Cafetiers in Sopron. in den Saallocalitäten des Hotels Pannonia.
- 27. Februar: Kostümbkränzchen beim Tanzlehrer Herrn Käb im Hotel Pannonia.

Offener Sprechsaal.

Für unter diese Rubrik befindliche Artikel übernimmt die Redaktion keine Verantwortung.

PATENTE

Marken- u. Musterschutz aller Länder erwirkt

M. GELBHAUS

Ingenieur und beedeter Patentanwalt in Wien, VII., Siebensterngasse 7 (gegenüber dem k. k. Patentamt).
Telegr.-Adresse: „Protektion“, Wien. Interurb. Telephon 3707.

Sopron szab. kir. városi színház.
Igazgató: Nádasy József.

Pénteken, február 2-án délután fél helyárrakkal
Az ember tragédiája.

Madách Imre nagyhatásu drámája,

C) Bérletfolyamban. C) Bérletfolyamban.
Este rendes helyárrakkal Tarnay Leona jutalomjáékkául
Gésák.

Sidney Jones világhírű operettje.

A) Bérletfolyamban. A) Bérletfolyamban.
Szombaton, február 3-án
Fehér Anna.
Betyártörténet.

Verantwortlicher Redakteur: Ernst Marbach.
Herausgeber u. Verleger: Alfred Romwalter

Theater-Café HEIM.

Heute und die folgenden Tage

grosse 2877 1-1

Orpheum - Vorstellung

mit vorzüglichem Programm

5 Damen. 5 Herren.

Neu! Miss Flora Neu!
Die Buren-Schützin

Brillante Komödien, gute Couplets.

Täglich neues Programm.

Anfang 1/9 Uhr Abends.

Wein-Ausschank!

Guter 2875

Roth-Wein

per Liter 36 kr.

wird von heute an ausgeschänkt bei Einbeck, Adlerplatz 2.





In dem
abgelaufenen
abnormal
trockenen
Sommer war
wieder die

Kokeltaler Erste Rebenveredlungsanlage

Eigentümer: Fr. Caspari, Mediasch 51, Siebenbürgen
in ganz Ungarn die einzige, die ihre Reben mit der enormen Wassermenge von täglich 5 Millionen Liter bewässerte, daher auch die einzige, die in diesem Jahre wirklich schönes und in jeder Beziehung tadelloses Rebmateriale liefert. G. 118

Illustrierte Preisliste mit zahlreichen Anerkennungs schreiben gratis.

Pserhofer-Pillen

nur echt mit der roten Überschrift „J. Pserhofer“.

Seit Kaiser Josefs Zeiten, also länger als 120 Jahre, als ältestes schmerzlos abführendes Hausmittel bekannt und von vielen Ärzten dringend empfohlen bei allen Folgen schlechter Verdauung und Verstopfung, wie Störung der Gallenzirkulation, Leberleiden, Windkolik, Goldader, Erschlaffung der Gedärme u. s. w., durch ihre blutreinigenden Eigenschaften hervorragend bei Blutarmut, nervösem Kopfschmerz, Bleichsucht u. s. w.

1 Schächtelchen mit 15 Pillen 42 h
1 Rolle mit 6 Schächtelchen K 2.10

Bei vorheriger Einsendung des Geldbetrages kostet samt portofreier Zusendung

1 Rolle . . . K 2.60 4 Rollen . . . K 8.90
2 Rollen . . . 4.70 5 Rollen . . . 10.70
3 Rollen . . . 6.80 10 Rollen . . . 18.50

Alleinige Erzeugung D. 301

J. Pserhofer's Apotheke

Wien, I. Singerstrasse Nr. 15.

Globin



H. V. 2726

Die
Herstellung

von

Trauerbriefen
und
Partezetteln
besorgt
schnell u. billig
Alfred Romwalter
Grabenrunde 121.

Herbabnys Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirup.

Dieser vor 36 Jahren eingeführte, von vielen Aerzten bestens begutachtete und empfohlene

BRUSTSIRUP

wirkt schleimlösend und hustenstillend. Durch den Gehalt an Bittermitteln wirkt er anregend auf den Appetit und die Verdauung, und somit befördernd auf die Ernährung. Das für die Blutbildung so wichtige Eisen ist in diesem Sirup in leicht assimilierbarer Form enthalten; auch ist er durch seinen Gehalt an löslichen Phosphor-Kalk-Salzen bei schwächlichen Kindern besonders für die Knochenbildung sehr nützlich.

Preis einer Flasche Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup K 2.50, per Post 40 h mehr für Packung.

Warnung! Wir warnen vor den unter gleichen oder ähnlichen Namen aufgetauchten, jedoch bezüglich ihrer Zusammensetzung und Wirkung von unserem Original-Präparate ganz verschiedenen Nachahmungen unseres seit 36 Jahren bestehenden Unterphosphorigsaurer Kalk-Eisen-Sirups, bitten deshalb, stets ausdrücklich „Herbabnys Kalk-Eisen-Sirup“ zu verlangen und darauf zu achten, dass die nebenstehende, behördlich protokollierte Schutzmarke sich auf jeder Flasche befindet.

Alleinige Erzeugung und Haupt-Versandstelle:

Dr. Hellmanns Apotheke „zur Barmherzigkeit“
Wien, VII/1. Kaiserstrasse 73—75.

Bekanntlich wird in derselben Apotheke „zur Barmherzigkeit“ auch erzeugt:

Herbabnys Aromatische Essenz,

als schmerzstillende Einreibung seit 36 Jahren vielfach erprobt und bewährt.

Preis: 1 Flacon K 2.—, per Post für 1—3 Flacons 40 h mehr für Emballage. Sch. 141.

Nur echt mit obenstehender Schutzmarke.

Hauptdepôt für Ungarn in Budapest bei Herrn Apoth. Josef von Török.

Depôts in Oedenburg bei den Herren Apothekern: L. Molnár, E. v. Lipthay, W. Jehn, A. Sarló, C. Botfy, ferner bei den Herren Apothekern in: Acs: J. Kratochwil, Csepreg: E. Floderer, Csorna: J. Kovács Erven Eisenstadt: K. Herod. k. Frankirchen: A. Vogel, Mattersdorf: H. Gerr. Neusiedl am See: A. Wittek, Pressburg: R. Söltz, J. Pollak, Dr. Adler, W. Heim, J. Mayer, Steinamanger: J. Simon.

Tanulók, hivatalnokok, irodatisztek és egyáltalán mindazoknak, akik a **szépirást** könnyü módon megakarják tanulni, különösen ajánljuk a díszesen kiállított **SZABÓ GYULA-féle**

szépirást, magyar és német folyóírást

mindennemű közép- s alsóbbfoku iskolák számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 4753/1898. éln. sz. engedélyeztetett.)

Körírás és díszirási betűmintákat

mindennemű középfoku iskola számára és magánhasználatra. (A Nemlétságu vallás- és közoktatásügyi m. kir. miniszterium által 5147/1897. sz. rendelettel engedélyeztetett.)

Szépirás, magy. és német folyóírás drbja 60 kr.	2. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.
Kör- és díszirási betűminták . . . drbja 40 kr.	2. ss. „ Német „ drbja 3 kr.
1. ss. füzet. Magyar szépirási gyakorlatok drbja 3 kr.	3. ss. „ Magyar és Német „ drbja 3 kr.
1. ss. „ Német „ drbja 3 kr.	4. ss. „ Magyar és Német „ drbja 4 kr.

Kör- és díszirási gyakorlatok drbja 5 kr.

Ismét elárúsítóknak legalább 10 példány megrendelésénél 20 % árkedvezmény.

Kapható és megrendelhető: Romwalter Alfred kő- és könyvnyomdai műintézetében

Sopron, Várkerület 121. szám.

Vidéki megrendelések (a pénz előzetes megküldése vagy utánvét mellett) gyorsan és pontosan eszközöltetnek